

der Ausgangspunkt eines Konflikts innerhalb der sozialdemokratischen Partei als eine wirksame Demonstration zu werden. In Oesterreich treten die Arbeiter geschlossen auf, als in Deutschland; dort dürfte die Freier allgemeiner werden. — Zum 1. Mai sind in Preußen nach der „Kln. Bzg.“ bezüglich des Schutzes der Arbeiter, welche am 1. Mai nicht feiern wollen, seitens der Regierung Anweisungen getroffen worden.

Wie man aus parlamentarischen Kreisen hört, ist der Gesetzentwurf über die Verwendung der Sperrgelder fertiggestellt und wird in den allerersten Tagen dem preuß. Abgeordnetenhaus zugehen. Er soll keinen Dispositionsfonds weder für die Bischöfe, noch für den Kultusminister enthalten, sondern Verwendungen für bestimmte katholische Zwecke vorschlagen.

In der Berliner Presse wird ein letzter Tage erscheinender Artikel der „Samburger Nachrichten“ über den Fürsten Bismarck sehr ernst genommen. Man erkennt darin allgemein die Ankündigung, daß sich der frühere Kanzler in Wirklichkeit an dem parlamentarischen Leben zu beteiligen / gedenkt und zwar sowohl in Preußen -- der Fürst ist Herrenhausmitglied -- wie im Reich, wo er ein Reichstagsmandat annehmen würde. Daß Fürst Bismarck über diese Krise, die ihn von der aktiven Thätigkeit im Dienste des Staates entfernte, sehr herbe Gedanken hegt, ist wohl so ziemlich sicher. Es ist aber zu hoffen, daß der Fürst, wenn er wirklich als Parlamentarier aus seiner unfreiwilligen Ruhe hervortreten will, diese Bestimmung nicht zum Leitsaden seiner Thätigkeit machen wird; das bedarf wohl keines Beweises. Man wird also dem angeführten Hervortreten Bismarcks nur mit unvorholener Befriedigung entgegensehen dürfen, denn ein solcher Mann wird auch als einfacher Parlamentarier dem Vaterlande zu nützen wissen.

Vor 8 Tagen schon ist in Mülhausen i. E. eine Arbeits-Einstellung ausgebrochen, die bedeutenden Umfang angenommen hat und ernsteste Besorgnisse wachruft. Man schreibt der „L. R.“ darüber unterm 20. d.: „Die Sache fing am Montag mit einigen Duzend Leuten an, die in einer Fabrik mehr Lohn verlangten und, da dies nicht sofort gewährt wurde, austraten. Am Dienstag wuchsen sie auf einige Hundert, am Mittwoch auf mehrere Tausend an. Vom Donnerstag an zogen diese in Bataillonen geordnet von Fabrik zu Fabrik, die noch Arbeitenden zum Anschluß auffordernd. Am Freitag und Sonnabend wurden auf diese Weise alle hiesigen Textilfabriken zum vollkommenen Stillstand gebracht. 13,500 Arbeiter und Arbeiterinnen durchzogen die Straßen, begaben sich in den nahen Stadtwald und ergötzen sich dort in unschuldiger Weise. Alle Versuche von Seiten der Kreisdirektion und der Fabrikherren, eine Einigung herbeizuführen, waren fruchtlos. Was heut von den Leuten angenommen wurde, ward Tags darauf von ihnen wieder verworfen. Daraus ist ersichtlich, daß die ganze Sache durch Einwirkung von Außen herbeigeführt ist, der es um Erzeugung eines bösen Eades zu thun sein mag. Morgen wollen auch alle Arbeiter der Eisenbranche streiken, so daß dann 27,000 Arbeiter auf der Straße lungern werden. Heut ist ein Plakat angeschlagen, nach welchem die Umzüge und Ansammlungen, als gefährlich für die Ruhe und Ordnung untersagt werden vom Kreisdirektor Sommer, einem umsichtigen, energischen Manne. Ob und wie dies Verbot durchgesetzt werden kann, ob nicht dann der bisherige gutmüthige Charakter der Angelegenheit in das Gegenteil umschlagen wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls ist bei der verzweifeltsten Lage der Dinge ein Ende sehr schwer abzusehen. Staatssekretär Jordan ist von Straßburg herübergekommen zur Beratung. Wie weit die Forderungen der Arbeiter hinsichtlich der Verkürzung der Arbeitszeit (erst 11 Stunden, dann 10 Stunden) und des Lohnes geschäftlich noch durchführbar sind, läßt sich bei dem verschiedenartigen Charakter der einzelnen Fabrikationszweige schwer übersehen. — Vielfach wird erzählt, einzelne Fabriken hätten mehr als 1 1/2 Mil. Mark in einem Jahre verdient, und man möchte sonach annehmen, daß, wenn die Herren die Arbeiter mit einem Theil des Reingewinns theilhaftig hätten (von 10 „Patronen“, wie sie hier die Arbeitgeber nennen, soll jeder 180,000 Franken als Gewinnanteil gehabt haben), der ganze Ausbruch wohl vermieden worden wäre. Allein auch das läßt sich nicht behaupten, da die Herren Sozialdemokraten den hiesigen Boden für zu günstig zu halten scheinen, um ihn nicht auszunützen. Leider arbeitet ihnen das leichtsinnige, selbstbewußte laissez aller der Fabrikanten stark in die Hände. Bis jetzt ist der Charakter der Sache noch gutartig.

Oesterreich. Ungarn. Im österröischen Abgeordnetenhaus äußerte sich am Montag bei der Budgetberatung Ministerpräsident Graf Taaffe über

die Frage des Ausgleichs. Er suchte darzutun, daß die Regierung von jeher, seitdem er das Kabinett gebildet, einen Ausgleich angestrebt und eine Verständigung mit den Deutschen zu erzielen gesucht habe. Die Regierung habe jedoch ein Entgegenkommen der beiden großen Parteien abwarten müssen. Die Versuche seien jetzt wieder aufgenommen, und wenn man auch noch nicht am Ziele sei, so werde es doch mit Gottes Hilfe dahin gelangen.

Frankreich. Die Regierung bereitet ein Selbstbuch über die Berliner Konferenz vor, welches den Bericht der französischen Delegirten enthält. — Das 6. französische Armeekorps unter General Miribel ist der „Boll. Bzg.“ zufolge auf eine Stärke von 59 000 Mann gebracht worden, um dem neuen reichsländischen Armeekorps das Gegengewicht zu halten.

Belgien. Stanley soll in Brüssel erklärt haben, seine etwaige Rückkehr nach Afrika hänge von der Entwicklung der dortigen Ereignisse ab; zunächst werde er eine Reise nach Nordamerika antreten. — In London wird berichtet, Stanley gehe nicht nach Berlin und werde nur nach England zu vierzehntägigem Aufenthalt kommen.

Spanien. Der Infant von Spanien Antonio ist durch königliche Ordre zur Disposition gestellt, weil er ohne Urlaub ins Ausland abgereist war. Der General Francisco de Bourbon ist gleichfalls von seinem Kommando entsetzt worden, weil er die Regierung öffentlich abfällig kritisiert hat.

Rußland. Große Aufregung verursacht in den russischen Militärkreisen der Verkauf des geheimen Vertheidigungsplanes von Kronstadt an einen in Petersburg beglaubigten fremdländischen Marinebevollmächtigten für 1200 Rubel. Daß auf Zwangsarbeit lautende militärische Urtheile gegen den Hauptfeldwebel, Oberlieutenant Schmidt, wurde in Erziehung abgeändert. Die Regierung erhielt Kenntniß vom Verkaufe durch einen an der Sache beteiligten Zwischenhändler, der statt der ausbedungenen 300 Rubel nur 200 erhalten hatte. Ein kaiserlicher Tagesbefehl vom 18. d. M. spricht dem Geschäftsführer der Kanäle des Mobilisationskomitees des Generalstabs, Oberlieutenant Harf, die Allerhöchste Belobigung aus, da dieser den von Kanzeleibeamten vorbereiteten Bericht des Mobilisationsplans rechtzeitig entdeckt und zur Anzeige brachte.

Deitliches und Sächsisches.

Riesa, den 23. April 1890.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres allgeliebten und allverehrten Königs Albert fand heute in den Straßen unserer Stadt eine Morgenmusik, ausgeführt von dem hiesigen Trompetekorps, statt. Auf dem Exercierplatz hinter der Caserne fand Vormittag 11 Uhr große Parade der Garnison statt, welche mit einem vom Herrn Major Wildorf auf Sr. Maj. den König ausgebrachten Hoch endete und an welche sich das Abfeuern der üblichen 101 Salutschuß angeschlossen. Früh von 8—9 Uhr wurden in den Mittelklassen der städtischen Schulen Klassenfeierlichkeiten abgehalten, während der Hauptactus mit den Oberklassen von 11—12 Uhr in der Aula des oberen Schulhauses stattfand. In herzlichster Weise bestand dieser Actus in patriotischen Gesängen und Deklamationen und einer Festrede. In lehrreicher verbreitete sich Herr Lehrer Gabriel in recht eingehender und wohlgeordneter Weise über die Frage: „Welche natürlichen Verhältnisse haben dazu beigetragen, daß Sachsen als Industrie- und Handelsstaat unter den Kulturstaaten einen so hohen Rang einnimmt?“ und fügte hinzu, daß es neben den günstigen natürlichen Verhältnissen des Sachsenlandes auf die Intelligenz des Sachsenvolkes und die landesväterliche Fürsorge seiner erlauchten Herrscher, so namentlich auch Sr. Maj. des Königs Albert, gewesen sind, die Sachsen auf die hohe Kulturstufe gebracht haben. Neben dem Lehrcollegium waren bei dem Actus auch Mitglieder hiesiger Behörden und andere erwachsene Personen vertreten. In der Kirche ist der Geburtstag Sr. Majestät bereits am Sonntag mit gefeiert worden. — Heute Abend findet zur Feier des Tages ein Festessen in der Bahnhofrestauration hieselbst statt. Der „Kriegerverein König Albert“ feiert den Geburtstag Sr. Majestät durch einen Comers im Gartensalon der Elbterrasse, der Militär-Berein für Riesa und Umgegend durch ein Kränzchen im Hotel zum Kronprinz. Außerdem war der Feier des Tages durch Fahnen- und Flaggenschmuck an den Häusern Ausdruck verliehen worden.

— Eine hohe Auszeichnung ward gestern Vormittag einem treu verdienten Beamten der hiesigen

Station zu Theil: dem Güterverwalter 1. Classe, Herrn Friedr. Aug. Helbig, wurde das ihm von Sr. Majestät dem König verliehene Ritterkreuz 2. Classe des Albrechtsordens durch Herrn Betriebsdirector Falkenstein in Anwesenheit des hiesigen Stations- und Fahrpersonals feierlich überreicht. In seiner Ansprache wies Herr Betriebsdirector Falkenstein auf die wackeren Beustreue und die eifrige Pflächterfüllung hin, durch welche sich Herr Güterverwalter Helbig allzeit ausgezeichnet habe und stellte denselben als ein nachahmenswerthes Vorbild für die jüngeren Beamten hin. — Herr Güterverwalter Helbig dankte die bewegten Worten für die ihm gezollte Anerkennung und die hohe Auszeichnung und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den König aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

— Auf das an den Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag am 1. April vom hiesigen Conservativen Verein durch Herrn Kaufmann Wühlmann abgesandte Beglückwünschungstelegramm ist gestern folgende Zuschrift eingegangen:

Friedrichsrub, 12. April 1890.

Hör Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag sage ich meinen verbindlichen Dank.

v. Bismarck.

— Aus Anlaß der 800jährigen Jubelfeier des Hauses Wettin hat ein hiesiger achtbarer Bürger eine Schenkung unter dem Namen „Wettin Stiftung“ niedergelegt und bestimmt, daß die Zinsen des Kapitals alljährlich einem Schüler oder einer Schülerin der hiesigen städtischen Schulen, die in allen Zweigen der deutschen Sprachunterricht die vorzüglichste Leistung aufzuweisen haben, zufallen sollen. In diesem Jahre ist diese Geldprämie, die dazu dienen soll, die Schüler zu regem Fleiß in der gründlichen Erlernung ihrer Muttersprache anzuspornen, dem Schüler der 2. Classe der höheren Bürgerschule Leo Fischer zuerkannt worden und wurde demselben die Prämie in Form einer Sparcasseneinlage nach dem Testactus durch Herrn Schuldirektor Bach ausgehändigt.

— Ein bei einem hiesigen Ehepaar in Nachmittagswohnder und in einer hiesigen Fabrik beschäftigt gewesener Tischlergehülfe hat am vergangenen Sonntag Nachmittag seine Wirthschaftsleute arg ausgeplündert, indem er, deren Abwesenheit wahrnehmend, den verschlossenen Kleiderschrank und die Kommode aufsprengte, die darin befindlich gewesenen Kleidungsstücke, sowie 50 Mark bares Geld sich aneignete und damit unter Zurücklassung von Schulden und seines alten zerlumpten Anzugs auf Nummerwiederkehr verduftete. Die alsbald ergriffenen Maßregeln zur Wiedererlangung des Diebes resp. der gestohlenen Sachen sind noch ohne Erfolg gewesen.

— Laut Inserat wird aus Anlaß der Leipziger Messe an den beiden Sonntagen, den 27. April und den 4. Mai, je ein Extrazug Nachts 11 Uhr 10 Min. von Leipzig, Dresdner Bahnhof, nach Riesa abgehen und Personen in I, II und III. Wagenklasse auf gewöhnliche Fahrkarten nach allen Stationen und Haltestellen befördern.

— Infolge mehrfacher Beschwerden von Grundstücksbesitzern sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 368,9 des R.-Str.-G.-B. das unbefugte Gehen über Wägen oder vor beendeter Ernte über Wiesen, bestellte Acker u., oder über solche Acker, Wiesen, Weiden und Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungstafeln untersagt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

— Das ab 1. Mai d. J. gültige Fahrtscheinverzeichnis für zusammenstellbare Rundreisehefte bringt in seinen Erläuterungen folgende neuere Bestimmungen von besonderer Bedeutung: Fahrtscheinhefte werden ausgefertigt zur Ausführung a) von in sich geschlossenen Rundfahrten; b) von gewöhnlichen Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken; c) von Reisen, welche sich zum Theil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, zum Theil aus einer oder mehreren Rundfahrten zusammensetzen. Diese Fahrtscheinhefte kommen auch bei außerdeutschen Bahnen, soweit sich solche dem Rundreiseverkehr angeschlossen haben, zur Anwendung. Eine mehr als zweimalige Befahrung einer und derselben Strecke ist nicht gestattet. Bei der Beurtheilung der Frage der Doppelbefahrung entscheidet in erster Reihe die Fahrtscheinnummer, d. h. ein und derselbe Fahrtschein darf nur zweimal, das eine Mal für die Hinfahrt, das andere Mal für die Rückfahrt in einem Hefte vorkommen. In denjenigen Fällen, in welchen neben den für längere Strecken geltenden (sogenannten direkten) Fahrtscheinen noch Fahrtscheine (mit anderen Nummern) für Theile jener Strecken bestehen, ist die Aufnahme zweier sogenannten direkten Fahrtscheine gleicher Nummer und von Einzelfahrtscheinen für die